

Weihnachtsgrüße

„Liebe Gäste, ich freue mich, Sie zum diesjährigen Weihnachtskonzert des GG begrüßen zu dürfen.“ -

So beginnt meine Begrüßung zum Weihnachtskonzert jedes Jahr, und sie endet mit dem Satz: „Ich freue mich mit Ihnen auf ein schönes Weihnachtskonzert.“

So selbstverständlich schien der Ablauf des Jahres, so festgefügt unser Leben und so sicher waren wir uns. Eigentlich hielten wir uns für unverletzlich.

Im Geschichtsbuch der 7. Klasse ist eine Stunde der Pest gewidmet.

Das ist ein wenig ein Gruselthema, die Menschen sterben wie die Fliegen, weil sie keine Ahnung von Hygiene und noch weniger von Medizin haben. Pest und Seuchen sind für uns modernen Menschen kein Thema mehr, dachten wir.

Und so lasen wir mit bisweilen wohliger Schauder, dass 1347 bei einer Belagerung der Stadt Caffa am Schwarzen Meer die Pest bei den Belagerten ausbrach - „täglich starben tausende“.

Die Erkrankten starben schnell, „denn die Ärzte konnten ihnen weder Rat noch Hilfe bieten.“ Kaum einem gelang die Flucht, und wenn doch, brachte er die Krankheit „überall zu den Menschen“.

Nun: 2020 liest sich die Geschichte anders. Wir können auf einmal die Ratlosigkeit nachvollziehen, die die Menschen damals ergriff, die Hilflosigkeit und manch absonderliche Reaktion, wenn man sich mit abenteuerlichen Theorien das scheinbar Unbegreifliche vom Leib halten wollte.

Unsere Selbstgewissheit, dass wir die Herren unseres Schicksals sind, hat einen Dämpfer bekommen. Irgendwo sind wir immer gefährdet, ausgeliefert. Das war auch vor Corona schon so, aber die Pandemie hat offenbar gemacht, dass wir unser Schicksal nicht zu 100% in der Hand haben, dass wir nicht sicher sind, dass wir der Hilfe bedürfen.

Und das ist eine Dimension der Weihnachtsgeschichte: Gott schickt seinen Sohn in eine Welt, die der Hilfe bedarf. Welch Solidarität des Schöpfers mit seiner Schöpfung! Ein Trost: Wir sind nicht allein mit unserem Schicksal, nicht restlos ausgeliefert.

Eine schöne Botschaft – für die einen eine tiefe Glaubenswahrheit, für die anderen eine Erzählung der Hoffnung, die über Abgründe trägt.

Diese Hoffnung hat unser Weihnachtskonzert immer auch mitgeteilt. Und darum ist dieses Jahr 2020 nicht rund, es fehlt der Rhythmus, den die Musik, den unsere Konzerte dem Jahr aufgeprägt haben. Mir persönlich fehlt die Verwandlung der äußeren Hektik in eine ruhige, konzentrierte Zeit, die unser Weihnachtskonzert stets mit sich gebracht hat.


Wenigstens als Erinnerung ist das Konzert vorhanden: Die Lieder von 2019 sind zum Anhören auf die Homepage gestellt. Dahin wollen wir wieder zurück (und gleichzeitig vorwärts), dass die Konzerte unser Jahr gestalten und unseren Horizont erweitern. Hoffnung ist ja nun da.

Ich habe Sie hier in unseren künftigen großen Musiksaal geführt, der noch eine Baustelle ist, aber doch schon eine Vorstellung davon gibt, wie schön das einmal werden kann, und welch schönen Raum wir der Musik am GG hier schaffen.

Mit diesem Sinnbild möchte ich mich für dieses Jahr von Ihnen verabschieden: Wenn unsere Gegenwart im Dezember 2020 auch so aussieht wie diese Baustelle, mit ramponierten, unfertigen Wänden, herausgerissenen Türen und unfertigen Böden, so wird gleichzeitig mit der schön restaurierten Decke eine bessere Zukunft sichtbar, auf die wir hoffen.

Ich wünsche euch, liebe Schülerinnen und Schüler, Ihnen, liebe Eltern, und Ihnen liebe Kolleginnen und Kollegen ein schönes Fest, erholsame Tage, einen guten Rutsch und alles Gute für das kommende Jahr.

Frohe Weihnachten!


Adalhard Biederer, OStD
(Schulleiter)